

Tipps: Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Wer ist betroffen?

18,4 % aller Patienten über 65 Jahre, die ins Krankenhaus aufgenommen werden, leiden unter der Begleiterkrankung Demenz, weitere 20 % haben leichte kognitive Störungen. Bei Aufnahme in das Krankenhaus sind allerdings bei $\frac{2}{3}$ der betroffenen Patienten keine entsprechenden Informationen vorhanden. Die Demenz ist oftmals nicht die Einweisungsdiagnose, beeinflusst aber den Krankenhausaufenthalt unter Umständen erheblich.

Was ist das Problem?

Menschen mit kognitiven Störungen benötigen einen deutlich höheren Zeitaufwand in der Betreuung und Begleitung. Sie sind nicht in der Lage, auf die veränderten Umweltfaktoren flexibel zu reagieren und sich anzupassen. Sie sind nur bedingt lernfähig und können sich schlecht in der ungewohnten Umgebung orientieren. Sie haben häufig eine eigene Sichtweise. Die Umgebung Krankenhaus bietet für diese Patientengruppe viele Umweltstressoren. Unruhe und Stress wirken sich auf diese Patienten negativ aus.

Tipps (try this):

- Die Kommunikation auf die Bedürfnisse anpassen (vgl. „Tipps: Kommunikation allgemein“).
- Die Kenntnis der Biographie und der Gewohnheiten kann einen Zugang schaffen.
- Dem Patienten mit Empathie und Wertschätzung gegenüber treten.
- Die Bedürfnisse des Patienten erkennen und darauf eingehen.
- Die Umgebung anpassen: Ruhe, Orientierungspunkte, wohnlich, hell.
- Die Intensivstation wenn möglich vermeiden, Angehörige in den Prozess einbeziehen.
- Bezugspersonen / Vertrauenspersonen einbinden.
- Humor hilft meistens.
- Die Emotionale Ebene ist ein Zugangsweg zum Menschen mit Demenz.

**Menschen mit Demenz können sich nicht anpassen,
wir müssen uns an den Menschen mit Demenz anpassen**

Die vorliegenden „Tipps für die Praxis“ wurden für das Krankenhaus entwickelt. Hier werden Themen aufgegriffen, die immer wieder im Zusammenhang mit Patienten mit Demenz benannt wurden. Sie sind für Mitarbeiter*innen in den Krankenhäusern zusammengestellt worden, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Da jede Demenz sich anders darstellt, können auch keine „Rezepte“ gegeben werden. Vielmehr geht es um Denkanstöße.